



Robinie *Robinia pseudoacacia*

Herkunft: Nordamerika

Lebensräume: Ufer, lichte Wälder, Feldgehölze, Gräben, Windschutzgürtel, Hecken, Brachen, Bahndämme, Schuttplätze; ist frosthart, hitze- und dürrefest; für Stadtklima sehr gut geeignet; salzresistent und lichthungrig.

Bekämpfungsmaßnahmen

Jung- und Einzelpflanzen: Ausgraben oder ausreißen der Wurzel, alte Bäume unvollständig ringeln (Eschen-Ahorn)

Nachpflanzung standortstypischer Gehölze zur Ausdünnung austreibender Robinien.

Kahlschlag bei Umwandlung von Robinienreinbeständen in Mischwälder: Nach der Fällung wird die Schlagfläche mit einer Tiefenfräse und einer Streifenfräse bearbeitet, mit Herbiziden behandelt und Bäume aufgeforstet. Anschließend wird der neue Bestand eingezäunt und ein- bis zweimal jährlich zwischen den Reihen gehäckselt, und schließlich die nachwachsenden Robinien, welche verstärkt aus Stockausschlägen, Wurzelbruten und Kernaustrieben aufkommen, selektiv chemisch und mechanisch bekämpft. Sinnvoll und wirkungsvoll sind Bekämpfungsmaßnahmen dort, wo Robinienbestände auf oder in der Nähe von naturschutzfachlich wertvollen Lebensräumen stehen und wo die Gefahr besteht, dass sie deren Erhaltungszustand verschlechtern (überwachsen, Nitratanreicherung im Boden).

Maßnahmenkatalog für invasive Gehölzneophyten

Mit dem zweijährigen EU-geförderten Projekt wurden Maßnahmen zur Bekämpfung und Zurückdrängung invasiver Gehölze wie Götterbaum, Robinie, Eschen-Ahorn und Ölweide aus Schutzgebietsflächen entwickelt. Die Maßnahmen sollen als erstes auf hochrangige Schutzgüter wie „Pannonische Salzsteppen und Salzwiesen“, „Osteuropäische Steppen“, „Sandtrockenrasen“, „Halbtrocken- und Trockenrasen“, „Euro-sibirische Eichen-Steppenwälder“ oder „Pannonische Flaumeichenwälder“ abzielen.

Die Ergebnisse der Kartierung wurden in eine Datenbank eingepflegt und darauf aufbauend eine Strategie zur Bekämpfung und Zurückdrängung der genannten Gehölze entwickelt. Als Endergebnis liegt ein ausführlicher Maßnahmenkatalog bzw. Managementplan mit Übersichts- und Detailkarten vor, der unter www.naturschutzbund-burgenland.at/ heruntergeladen werden kann. Die Karten für die einzelnen Gemeinden können Sie gerne beim Naturschutzbund anfordern.

Kontakt für Anfragen

Mag. Dr. Klaus Michalek, Geschäftsführer Naturschutzbund Burgenland, Joseph-Haydn-Gasse 11, 7000 Eisenstadt, www.naturschutzbund-burgenland.at, Tel.: 0664/8453047, E-Mail: klaus.michalek@naturschutzbund.at

Mag. Anton Koo, Referatsleiter, Referat Naturschutz und Landschaftspflege, Abteilung 4 - Ländliche Entwicklung, Agrarwesen und Naturschutz, Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt, Tel.: 057-600/2810, E-Mail: anton.koo@bgld.gv.at

Dipl.-Ing. Bernd Schreiber, Regionalförster Bezirke Eisenstadt Umgebung und Mattersburg, Tel.: 057/600-6563, Handy: 0664/9636666, E-Mail: bernd.schreiber@bgld.gv.at

Klaus Unterberger, Regionalförster Bezirk Neusiedl am See, Tel.: 057/600-6565, Handy: 0664/88291252, E-Mail: klaus.unterberger@bgld.gv.at
beide Landesforstdirektion Burgenland, Thomas Alva Edison-Straße 2, 7000 Eisenstadt

Impressum: Naturschutzbund Burgenland, Joseph-Haydn-Gasse 11, 7000 Eisenstadt, www.naturschutzbund-burgenland.at, Email: burgenland@naturschutzbund.at, Telefon: 0664/845 30 47 oder 0664/845 30 48. Alle Rechte vorbehalten. Texte: Mag. Dr. Klaus Michalek, Mag. Barbara Dillinger, Mitarbeit: PANNATURA (Esterhazy Betriebe GmbH); Fotos: Archiv Nationalpark Neusiedler See, Mag. Dr. Klaus Michalek, Dipl. Päd. Josef Weinzettl. Gestaltung: Baschnegger & Golub. Druck: MDH Media. ELER Projekt „Maßnahmenkatalog invasive Gehölzneophyten in zwei Europaschutzgebieten“. Eisenstadt, Jänner 2020



Ehrenamtliche Robinienbekämpfung im NP Neusiedler See - Seewinkel

Maßnahmen zur Bekämpfung von invasiven Gehölzneophyten in den Europaschutzgebieten „Neusiedler See – Nordöstliches Leithagebirge“ und „Zurndorfer Eichenwald“

MIT UNTERSTÜTZUNG VON LAND UND EUROPÄISCHER UNION





Eschen-Ahorn *Acer negundo*

Herkunft: Nordamerika

Lebensräume: In Europa ein breites standörtliches Spektrum, natürliches Vorkommen in Auwäldern, daneben in vielen Siedlungsbiotopen, in Hecken, Forsten und sogar in Sandtrockenrasen; dichte Bestände des Eschen-Ahorns sind artenärmer als andere Auwaldgesellschaften; an manchen Orten nimmt er Platz von seltener werdenden einheimischen Bäumen wie Silber-Weiden oder Ulmen ein.

Bekämpfungsmaßnahmen: Auf Fällen reagiert er mit starkem Stockausschlag, daher empfiehlt sich die mechanische Bekämpfung durch Ringeln: Das Entfernen der Rinde bis aufs Holz auf mindestens 20 cm Länge rund um den Stamm. Dabei muss man zunächst einen schmalen Steg von ca. 10 cm stehen lassen, um den Saftstrom nicht vollständig zu unterbinden, denn sonst reagiert der Baum wie beim Fällen mit Stockausschlägen. Erst im 2. Jahr wird dann auch der Steg entfernt und damit der bereits geschwächte Baum vollständig zum Absterben gebracht. Erst endgültig abgestorbene Bäume können aus dem Bestand entfernt werden. Nachbehandlung von Stockausschlägen ist mithilfe von Herbiziden oder mechanisch erforderlich.

Götterbaum *Ailanthus altissima*

Herkunft: China, Ostasien

Lebensräume: Ödland, Wälder, Gebüsche, Brachen, Bahnanlagen, Mauern, Felsen, Schutthalden, Deponien, Gräben, Pflasterritzen; ist stadtklimafest und resistenter gegen Streusalz, Trockenheit und Herbizide als viele andere Baumarten.

Bekämpfungsmaßnahmen

Einzelbäume oder kleinere Bestände: Sämlinge und Jungpflanzen mit gesamter Wurzel ausreißen

Dominanzbestände: Alte Bäume unvollständig ringeln (Eschen-Ahorn)

Biologische Bekämpfung: Verticillium-Präparat (Ailantex, Fa. Biohelp); das Präparat ist eine Sporensuspension des Welkepilzes mit ca. 1 Million Sporen pro Milliliter. Es bewirkt in Versuchen sehr hohe Mortalitätsraten und wirkt besonders gut an flächigen Beständen, die durch Wurzelbrut entstanden und über die Wurzeln verbunden sind. Bei diesen ist mit – im Vergleich zum Ringeln – geringem Aufwand eine effektive und kostengünstige Bekämpfung möglich.

Im Ausnahmefall (bei Reinbeständen): Kahlschlag, intensive Nachpflege (Nachschneiden, Mähen oder Mulchen) und selektive Behandlung mit Herbiziden. Aus Nachhaltigkeitsgründen sollte man wenn möglich in Schutzgebieten auf Bekämpfung mit Herbiziden verzichten. Aus Nachhaltigkeitsgründen sollte man in Schutzgebieten auf die Bekämpfung mit Herbiziden verzichten, um Nebenwirkungen auf andere Arten zu vermeiden.



Schmalblatt-Ölweide *Elaeagnus angustifolia*

Herkunft: Zentralasien

Lebensräume: Ufergehölze an Seen und Flüssen, Waldsäume, Gebüsche in sonniger Lage auf lockeren, etwas feuchten Böden; im Neusiedler See Gebiet in wertvollen Salzstandorten, gerodeten Weingärten, Weingartenbrachen, Gebüschbrachen, im unbeweideten Seevorgelände, an Wegrändern, Wiesen, Hecken, an trocken gefallen Gräben und Bahndämmen

Bekämpfungsmaßnahmen: Entfernung der Sträucher durch den Einsatz von Spezialgeräten oder händisch, Bearbeitung mit einer Tiefenfräse, dadurch werden die Wurzelbrut (Stockausschläge) und die Wurzeln selbst zerstört. Auf der gerodeten Fläche mähen, häckseln oder beweiden – z. B. mit Rindern. Dadurch ist kein Chemieeinsatz notwendig. **Wichtiger Hinweis:** Vor Beginn der Arbeiten sind Einverständniserklärungen der Grundstücksbesitzer, ein Antrag auf Feststellung der Waldeigenschaften bei der zuständigen Bezirkshauptmannschaft und gegebenenfalls eine Rodungsbewilligung, falls es sich um einen Wald handelt, einzuholen. Eine Rodungsbewilligung ist nur bei Bekämpfungsmaßnahmen auf einer Fläche größer 1000 m² erforderlich. Unter 1000 m² muss das Vorhaben angemeldet werden. Dann wird entschieden, ob der Bestand als wichtig einzustufen ist, wenn nein, darf die Rodung ohne Bewilligungsverfahren durchgeführt werden. Eine Rodungsbewilligung benötigt man auch für die anderen drei Gehölzneoophyten, wenn man z.B. einen Wald in eine Wiese oder einen Trockenrasen rückführen will.